

2./3.
Oktober

76. Jahrgang
Nr. 230, KW 39

MENSCH & LEBENSART

Mit der Anlaufstelle zur Karriereberatung für Frauen hat sich für Susanne Herbst ein Herzenswunsch erfüllt

REISE

Von Wikigern und Fjorden: historische Orte und attraktive Landschaften an Dänemarks Westküste

GARTEN

Durch anrücken der Köpfe kann der Erntezeitpunkt vom Spätkohl herausgezögert werden.

GESUNDHEIT

Ein kalter Guss hat noch niemandem geschadet – wie Pfarrer Kneipp noch heute begeistert.

Ein Weg hinein ins Innere der Orgel

AUSSTELLUNG Von der Wesermarsch aus wandert eine Schau zum Lebenswerk Arp Schnitgers durch Norddeutschland

VON HORST HOLLMANN

GOLZWARDEN/BRAKE – Orgelpfeifen zu transportieren, war schon im 17. Jahrhundert eine logistische Herausforderung. Fast zehn Meter hohe Lang- und Rundstücke, die konnten vom Bauhof Arp Schnitgers in Hamburg-Neuenfeld aus nur verschifft werden. „Wir haben Rechnungen über den Lohn der Träger-Arbeit vom Anleger in Dedesdorf aus zur Kirche“, erzählt Harald Vogel. Und der Orgelexperte fügt lächelnd hinzu: „Wir wissen sogar, wie viel Bier dabei konsumiert wurde.“

„Sehr umfangreich“ nennt daher auch Helmut Bahlmann die Wanderausstellung zu Leben und Werk des genialen Orgelbaumeisters. Sie ist gerade in Brake eröffnet worden und macht sich nun auf den Weg durch den Nordwesten. Bahlmann ist 2. Vorsitzender der Arp-Schnitger-Gesellschaft. In Golzwarden nahe der Wesermarsch-Kreisstadt erforscht, dokumentiert und verwaltet sie sein Erbe.

Ein Multitalent

Der in Schmalenfleth geborene und in Golzwarden getaufte Schnitger (1648-1719) war ein exzellenter Tischler, ein findiger Entwickler moderner Arbeitstechniken, ein umtriebiger Geschäftsmann und ein musikalischer Künstler. Mehr als 170 Orgeln hat er neu gebaut oder renoviert, oft schon nach einem Baukastensystem. Sie waren handwerklich derart nachhaltig gefertigt, dass noch heute 30 gut erhalten sind. Die deutsche Orgelbaukunst mit Schnitger als einem ihrer bedeutendsten Repräsentanten wurde 2017 als immaterielles Kulturerbe durch die Unesco anerkannt.



„Mein Odem Gott stets preist...“ – Emporenbild aus der Golzwarder Kirche

BILD: ARNE WAHLERS

Über den Anstoß zur aktuellen Ausstellung muss Bahlmann heute schmunzeln. „Da trat hier mal ein Professor aus Freiburg auf und zeigte eine Ausstellung unter dem Titel Klang der Orgeln hinter dem Deich“, erinnert er sich. „Dass Schnitger darin nur als Randfigur in Erscheinung trat, wurmte mich.“ Und so wurde aus der persönlichen Herzens-

angelegenheit Schnitger eine handfeste Tat. Vor fünf Jahren stieß Bahlmann die Planungen zur eigenen Ausstellung der Gesellschaft an. Ziel war 2019, das 300. Todesjahr des Meisters. Für die wissenschaftliche Beratung standen Dorothea Schröder aus Cuxhaven und Harald Vogel aus Ottersberg bereit, als Kuratorin Etta Bengen aus Oldenburg. Die Pandemie verschob die Präsentation um zwei Jahre.

Schautafeln, Funktionsmodelle und eine digitale Klangdemonstration dokumentie-

ren die Bedeutung Schnitgers für den Orgelbau. Wie der Wind die Töne zaubert, wird anhand von St. Jacobi in Hamburg ebenso verdeutlicht wie die Funktionsweise der Register mit dem Klangcharakter zwischen Trommet 4', Principal 8' oder Spitzflöth 4'.

Die Ausstellungsmitte bildet eine begehbare Orgel, die das Innere des Instruments präsentiert. „Dort kommt in Wirklichkeit außer einem Handwerker oder Sachverständigen niemand hin“, erläutert Vogel. „Das ist hier jetzt sozusagen ein Sonderangebot.“ Folglich geht man auch nicht in ein handwerkliches Modell, sondern eine fotografische Kombination.

Revolutionäres Wirken

Erahen lässt die Ausstellung auch, wie revolutionär Schnitgers Wirken war. „Die Gemeinde sang bis dahin im Gottesdienst kaum mit“, sagt Vogel, „folglich klangen die Orgeln nicht voluminös.“ Das änderte Schnitger. 1862 wurde er beauftragt, ein monumentales Instrument für St. Nikolai in Hamburg zu bauen. Es entstand mit 67 Registern, vier Manualen, Pedal und mehr als 4000 Pfeifen die damals größte Orgel der Welt. Wie viel Kunst im Klang steckte, erklärt Vogel: „Im vollen Klang sind alle Feinheiten erhalten geblieben. Diese Vielfalt ist nicht übertroffen worden.“

DIE AUSSTELLUNG

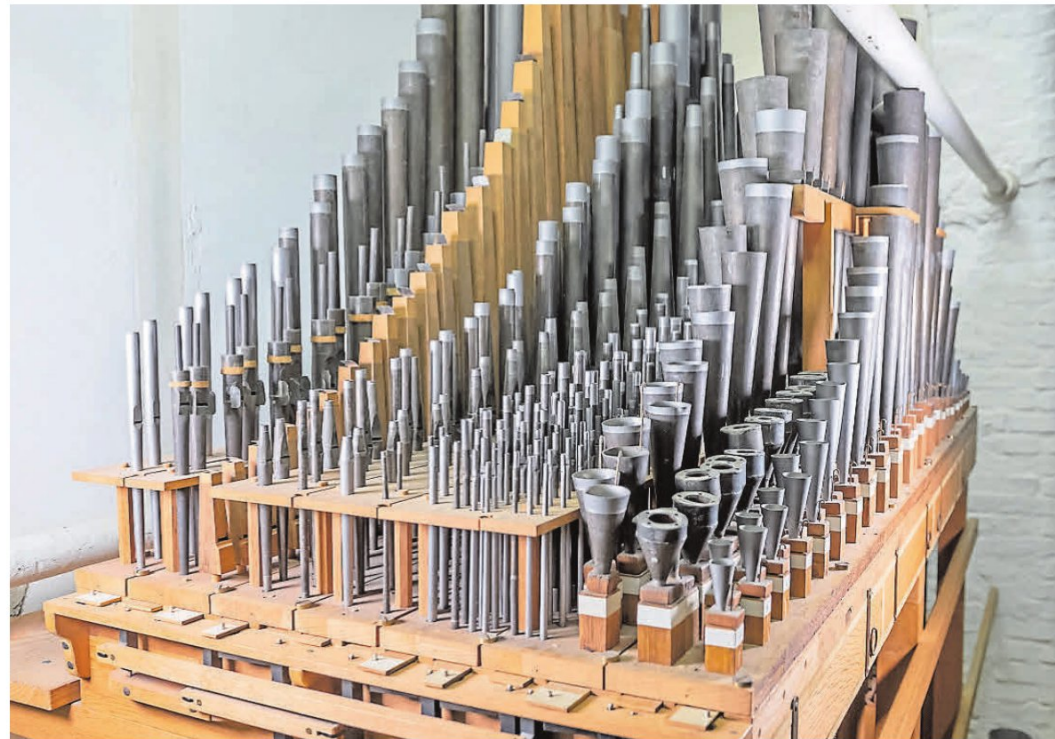
Zeitlich unbegrenzt soll die Wanderausstellung zu Arp Schnitger sein. Sie ist nach der Eröffnung in Brake (Landkreis Wesermarsch) im Oktober in Ganderkesee zu sehen, ehe Weener und Norden in der Liste folgen. Im Jahr 2022 wird dann die Landesbibliothek in Oldenburg ein Standort, zudem sind Bockhorn, Grasberg, Stade und Cappel vorgesehen.

Die Arp Schnitger Gesellschaft wurde nach dem 350. Geburtstag von Arp Schnitger im Juli 1999 mit Sitz in Brake gegründet. Die Vermittlung der Orgelbau- und Orgelklangkultur Schnitgers in der seit 2007 bestehenden Begegnungsstätte in Golzwarden ist das Kernziel. Kontakt: info@arp-schnitger-gesellschaft.de bzw. Tel. 04401-700309



Ein Herzensanliegen in einer Ausstellung aufbereitet: Helmut Bahlmann (links) von der Arp-Schnitger-Gesellschaft und wissenschaftlicher Berater Harald Vogel.

BILD: HOLLMANN



Windlade des Oberwerks mit Registern der Schnitger-Organ in St. Jacobi Hamburg BILD: WAHLERS

Anzeige



Risiken erkennen – Gesundheit erhalten

Mammographie-Screening für Frauen von 50 bis 69 Jahren. Ein Stück mehr Sicherheit, ein Stück mehr Lebensqualität.

In der **Stadt Oldenburg** sind wir im Screening-Zentrum Grüne Straße 12 für Sie da.

Im **Landkreis Oldenburg** kommt das Mamma-Mobil zu Ihnen:

Wardenburg	Oktober 2021
Hatten	November 2021
Ganderkesee	ab Dezember 2021
Hude	Februar 2022

Mehr auf: www.mammascreeing-mitte.de